

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie  
**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie  
**Band:** 36 (1929)  
**Heft:** 2

**Buchbesprechung:** Literatur

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Paul Bloch, in Zürich 6, und Theodor Bloch, in Zürich 2, beide von Zürich, haben unter der Firma **Paul & Theo Bloch** in Zürich 2 eine Kollektivgesellschaft eingegangen. Diese Firma übernimmt Aktiven und Passiven der bisherigen Firma „Theodor Bloch“, in Zürich 2. Seidenwaren en gros. Tödi-straße 67.

**Färberei Schlieren A. G.**, in Zürich. Willy Steiger ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Der Verwaltungsrat hat eine weitere Kollektivprokura erteilt an Willy Steiger in Zürich.

Unter der Firma **Neue Seidenweberei Aktiengesellschaft**, **Nachfolgerin von Fritz Honegger & Co. und H. Gut & Co.**, hat sich, mit Sitz in Zürich eine Aktiengesellschaft gebildet. Ihr Zweck ist die Uebernahme und der Weiterbetrieb der bisher unter den Firmen „Fritz Honegger & Co.“ und „H.

**Gut & Co.**“, beide in Zürich, geführten Geschäfte: Fabrikation von und Handel in Seidenwaren aller Art; Tätigkeit aller damit direkt oder indirekt zusammenhängender Geschäfte, sowie die Beteiligung an und die Finanzierung von gleichartigen oder ähnlichen Unternehmungen im In- und Auslande. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt Fr. 300,000, zerfallend in 300 voll liberierte, auf den Namen lautende Aktien zu Fr. 1000. Der Verwaltungsrat besteht zurzeit aus: Fritz Honegger, Kaufmann, in Zürich 6, Präsident und Delegierter; Max Meyer, Kaufmann, in Zürich 8, und Hans Gut, Kaufmann, in Rüslikon. Die Genannten führen Einzelunterschrift. Einzelunterschrift ist ferner erteilt an Josef Bussinger, Kaufmann, in Baden (Aargau), und Einzelprokura an Hans Bucher, in Zürich. Geschäftslokal: Talstraße 39, Zürich 1.

## MESSE- UND AUSSTELLUNGSWESEN

**Zum Meldeschluß für die Schweizer Mustermesse 1929.** Basel hat Zugkraft. Die 13. Messe wird wieder eine machtvolle Wirtschaftsveranstaltung sein. Ein maßgebender Teil der schweizerischen Gütererzeugung hat sich für die werbende Repräsentation der Fortschrittsleistungen gemeldet. Die vier großen Messehallen werden ein Musterangebot von tausend und abertausend Artikeln, Geräten und Maschinen fassen. Eine bemerkenswerte Konstatierung ist zu erwähnen: Die Ueberzeugung vom praktischen Wert der Schweizer Mustermesse hat sich in breiten Kreisen der Industrie durchgesetzt. Immer größer wird die Zahl der Betriebe, die entweder regelmäßig die Messe besuchen, oder die jedenfalls dann ausstellen, wenn sie Neuerungen auf dem Markte einzuführen haben. Die Kontinuität der Messebeteiligung macht Fort-

schritte. Unsere Schweizer Mustermesse ist heute für mehrere hundert Fabrikationsbetriebe aus den verschiedensten Industrien die bewährte Verkaufs- und Propagandaorganisation. Die Beteiligung an der Messe gestattet bei planmäßiger Durchführung eine günstige Ausnutzung der Konjunktur. Die Mustermesse ist besonders als Neuheitenschau charakterisiert. Hier will man die Fortschritte unserer Industrien und Gewerbe sehen. Darum sind für unsere Schweizer Mustermesse Jahr um Jahr wachsende Frequenzzahlen zu verzeichnen. Eine Tatsache, die uns mit Stolz erfüllen darf, denn Messefortschritt ist ein guter Beweis, daß in unserm Lande der moderne wirtschaftliche Sinn vorhanden ist, den wir so bitter notwendig brauchen.

## LITERATUR

**S. M. Rutnagur, Bombay Industries: The Cotton Mills.** Mit einem Vorwort von Sir Leslie Wilson, Gouverneur von Bombay. — Der Verleger des „Indian Textile Journal“, S. M. Rutnagur, begann im Jahre 1925 eine Publikation über die industrielle Entwicklung von Bombay. Aus dieser industriegeschichtlichen Studie entstand in der Folge ein Standardwerk über die bedeutendste indische Industrie, die Baumwollindustrie. Ein geschichtlicher Ueberblick führt uns bis ins Jahr 1851 zurück, wo ein unternehmender Parse den ersten Plan für die Errichtung einer Spinnerei faßte, die im Jahre 1854 mit 20,000 Spindeln in Betrieb gesetzt wurde. Im Jahre 1858 wurde die erste Weberei eröffnet. Zwölf Jahre später bestanden schon 13 Fabriken mit insgesamt 291,000 Spindeln und 4100 Webstühlen. In rascher Folge entwickelte sich dann in Bombay die Baumwollindustrie zu gewaltiger Bedeutung. Der Verfasser schildert uns diese Entwicklung in technischer, kommerzieller und wirtschaftlicher Hinsicht. Die Arbeiterfragen erfahren eine eingehende und gründliche Darstellung. Die Entwicklung und Bedeutung der Baumwollkultur, Ein- und Ausfuhr, Preise, Marktlage, kurz alle Fragen, die in irgend einem Zusammenhange mit dem bedeutendsten Textilrohstoff der Welt stehen, werden derart objektiv und sachlich geschildert, daß das Buch unstreitig als das vollständigste Werk über die Entwicklung der indischen Baumwollindustrie bezeichnet werden kann. Wer in seiner Stellung seine Kenntnisse über irgend ein Gebiet der Baumwollindustrie in Indien, oder wer seine allgemeinen wirtschaftlichen Kenntnisse dieses fernen Landes, das wir in Europa meistens nur durch seine unvergleichliche Baukunst etwas näher kennen, erweitern will, der studiere dieses Buch, dessen Aufmachung und Ausstattung mit einem reichen Bildmaterial als vorzüglich zu nennen sind. Für jeden Baumwollfachmann bedeutet der Besitz dieses Werkes einen Gewinn. Für den Handel ist es ein ungemein wertvolles Nachschlagewerk, da es jede in Bombay ansässige Firma und deren Tätigkeitsfeld beschreibt. Aus diesem Abschnitt des Buches erfahren wir die interessante Tatsache, daß die Firma Gebrüder Volkart in Winterthur, die im Jahre 1851 in Bombay eine Niederlassung errichtete, die erste Firma war, welche den direkten Handel zwischen Indien und Europa tätigte.

**Adreßbuch der Textil-Branche 1929.** Das praktisch angelegte Fachadreßbuch, in dem die einschlägigen Firmen nach Branchen alphabetisch in übersichtlicher Form geordnet sind, umfaßt ca. 50,000 sorgfältig ausgewählte Adressen aus der Textilbranche Deutschlands. Preis Mk. 20.—. Verlag Hans Braig Leipzig.

Neben den Adressen der Textilfirmen enthält das schön und dauerhaft gebundene Werk einen Bezugsquellennachweis, in dem vorwiegend die Hilfsindustrie vertreten ist, sowie einen Anhang, in dem die Fachschulen, Berufsgenossenschaften, Verbände, Fachzeitschriften etc. aufgeführt sind. Der Fabrikant findet in dem Adreßbuch seine Abnehmer und der Händler seine Lieferanten. Nicht nur jede Textilfirma, sondern überhaupt jede Firma, welche mit der Textilindustrie Geschäfte tätigen will, sollte sich das praktisch angelegte, wertvolle Nachschlagewerk anschaffen, da aus ihm großer geschäftlicher Nutzen gezogen werden kann.

**Schweizer Elektro-Kalender 1929.** In graphisch vorzüglicher Tiefdruckausführung stellt dieser Abreiß-Kalender im Format 20/31 ein ebenso originelles wie vortreffliches Werbemittel für unsere „weiße Kohle“ dar. Bei Vermeidung jeder Firmaschrift wirkt jedes einzelne Blatt durch Bild und prägnanten kurzen Text belehrend und auf diesem Umweg auch werbend. Die universelle Anwendung des elektrischen Stromes in Küche, Wohnzimmer, Industriehalle, Werkstatt usw., zur Beleuchtung, Kräfteerzeugung, Wärme- und Kältebereitung zieht auf den 12 Blättern — die als Wandschmuck anzusprechen sind — ebenso anschaulich wie unaufdringlich am Auge der Hausfrau, des Landwirtes und des Geschäftsherrn vorüber. Nur nebenbei, aber doch deutlich, bestätigen die Bilder eine Reihe von Vorzügen der elektrischen Apparate. — Herausgegeben wurde der schicke Kalender von der „Elektrowirtschaft“ in Zürich 2, auf Anregung einiger schweizerischer Elektrizitätswerke.

**Abreißkalender 1929 der „Calendaria A.-G. Immensee“.** Dieses Unternehmen, die erste schweizerische Abreißkalenderfabrik, übermittelte uns einen Tagesabreißkalender besten Fabrikates. — Ein kurzer Rückblick auf die Geschichte dieses Unternehmens ist interessant. Man weiß, daß vor dem Kriege

unser Markt hauptsächlich von deutschen Kalenderfabriken versorgt worden ist. Als durch die Wirkungen des Krieges die deutsche Industrie nicht mehr in der Lage war, die früheren Abnehmerkreise zu beliefern, gründete sich in Immensee die Calendaria A.-G. als erste und einzige Firma der Schweiz für die Massenherstellung von Abreißkalendern. An-

fängliche Schwierigkeiten wurden nach und nach überwunden: technische Neuerungen und patentierte Spezialmaschinen trugen dazu bei, daß die Calendaria A.-G. (die seit der Gründung mit ihren Fabrikaten jährlich an der Schweizer Mustermesse vertreten ist) heute als die leistungsfähigste Firma dieser Branche in der Schweiz zu bezeichnen ist.

## PERSONELLES

**Karl Emmelius** †. Am Neujahrmorgen ist nach langer Krankheit im Alter von 68 Jahren Karl Emmelius verschieden. Schon 1877 kam er aus seiner Vaterstadt Gießen nach Zürich, begab sich dann zur weiteren Ausbildung ins Ausland und gründete im Jahre 1881 ein eigenes Geschäft, das unter der Firma Emmelius & Ashauer bis vor wenigen Jahren eine Seidenweberei in Männedorf betrieben hat und während langen Jahren insbesondere auf dem Gebiete der Erzeugung von Cachenez und Tüchern bekannt war. Die Firma erstellte ferner eine bedeutende Seidenweberei in Waldsee (Württemberg), die von Zürich aus betrieben wurde. Nach dem vor einigen Jahren erfolgten Tode seines Soziums, Herrn Ashauer, schränkte Herr Emmelius das Geschäft ein und verkaufte auch die Fabrik in Waldsee, die bei diesem Anlaß in andere schweizerische Hände übergegangen ist. Herr Emmelius hat während annähernd 50 Jahren in Zürich gelebt und hier mit großem Erfolg gearbeitet. Er genoß das Ansehen und die Freundschaft seiner Kollegen und hat insbesondere in den Kriegszeiten, als Vertreter der schweizerischen Gruppe des Verbandes der Seidenstoff-Fabrikanten Deutschlands, unter

schwierigen und oft heiklen Verhältnissen, sich kräftig und mit Hingebung für die Interessen der schweizerischen Seidenweberei in Süddeutschland eingesetzt. Der Verstorbene ist seinem Vaterlande treu geblieben, hat in großzügiger Weise in den verschiedenen deutschen Unterstützungsverbänden mitgewirkt und in den letzten Jahren auch den Ehrenposten eines Vorsitzenden der Deutschen Handelskammer in der Schweiz bekleidet. Seine engen Beziehungen zur Heimat hinderten aber nicht, daß er sich mit der Schweiz und insbesondere mit Zürich eng verwachsen fühlte. Seine berufliche Tätigkeit galt während Jahrzehnten der Entwicklung und Förderung der schweizerischen Seidenweberei, die dem Dahingegangenen ein ehrenvolles Andenken bewahren wird. n.

**C. J. Centmaier.** Wir erfahren zufällig, daß unser geschätzter Mitarbeiter, Herr C. J. Centmaier, berat. Ing., welcher vor ca. zwei Jahrzehnten als Lehrer für elektrotechnische Fächer an der Zürcherischen Seidenwebschule gewirkt hat, am 19. Februar seinen 50. Geburtstag feiert. Wir entbieten ihm hiezu unsere herzlichsten Glückwünsche.

## KLEINE ZEITUNG

**Werbe-Propaganda schweizerischer Textilmaschinenfabriken.** Man muß es anerkennen, daß die Propaganda unserer Textilmaschinenindustrie seit einiger Zeit ganz neue Wege eingeschlagen hat. Zweckmäßige und künstlerisch ausgeführte Werbesprospte kleiden ohne Zweifel ihren Zweck in eine Form, die beachtet wird. Wenn damit noch eine besondere Art und Ausgestaltung verbunden wird, wie es z. B. beim Wochen-Kalender der Maschinenfabrik Benninger A.-G., Uzwil, welche dieses Jahr ihren 70jährigen Bestand feiern kann, der Fall ist, so dürfte ein Hinweis in unserer Fachschrift andere Firmen vielleicht veranlassen, auch ihrerseits dieser Art Werbepropaganda einige Aufmerksamkeit zu schenken. In vorzüglicher Kupfertiefdruckausführung der Firma Brunner & Co. A.-G., Zürich, zeigen die einzelnen Wochenblätter abwechselungsweise Bilder aus unserem herrlichen Heimatland und Ansichten aus dem Betriebe oder von Fabrikaten der Firma Benninger A.-G. Auf diese Weise wirbt der Kalender nicht nur für die Produkte der Firma, sondern ebenso wirkungsvoll auch für unser Land, dessen Schönheiten in prächtigen Illustrationen dargestellt — Winterbilder aus dem herrlichen Engadin, Städteansichten, idyllische Dörfer an blauen Seen, Alpenpässe und Bergriesen aus dem Engadin, dem Berner Oberland, dem Wallis usw. wechseln miteinander ab — und den Betrachter im Auslande zu einem Besuche locken.

Die Firma Grob & Co., A.-G., Horgen, dankt ihrer Kundschaft durch Uebersendung einer praktischen Schreibunterlage, die auf dem Arbeitstisch des technischen Leiters denselben täglich an die Vorzüglichkeit der „Grob-Litzen“ erinnert. Da diese Unterlage ihren Weg auch weit über die Grenzen unseres Landes hinausgenommen hat, wird sie als ständiger stummer Mahner für den Namen der Firma und deren Erzeugnisse werben.

**Ein neues deutsches Urteil über die Bezeichnung von Kunstseide.** Das Urteil des Berliner Kammergerichtes, das der Kunstseidenfabrik Bemberg bis auf weiteres gestattet, ihre Erzeugnisse „Bembergseide“ zu nennen und in der Begründung den Anspruch auf die Führung des Wortes Seide nicht etwa dem Erzeugnis des Cocons vorbehält, sondern auch für den chemisch hergestellten Faden gutheißt, ist noch in der Erinnerung. Den letzten Entscheid wird das Reichsgericht fällen.

Inzwischen ist ein neues deutsches Urteil bekannt geworden, das anscheinend einen andern Standpunkt einnimmt. In einem Berliner Schaufenster war im August 1927 ein Damen-Gummimantel ausgestellt, an dem sich die Aufschrift „Seiden-Gummimantel — Mk. 19.75“ befand. In Wirklichkeit bestand der Mantel jedoch nicht aus reiner Seide. Die Verkäuferin versuchte, die falsche Bezeichnung auf ein Versehen zurückzuführen. Sie wurde jedoch in allen Instanzen — Landesgericht und Kammergericht zu Berlin, Reichsgericht — verurteilt, indem in der falschen Bezeichnung ein Verstoß gegen § 3 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb erblickt wurde.

**Bezeichnung von Kunstseide.** In der Dezembernummer der „Mitteilungen“ wurde bekanntgegeben, daß die Direktion des Warenhauses Globus in Basel, das Strümpfe aus Bemberg-Kunstseide als solche aus Waschseide (wobei überdies die Bemberg-Fabrik die Strümpfe mit einem Aufdruck „pure soie Bemberg“ versehen hatte) angepriesen hatte, wegen Verstoßes gegen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb zu einer Buße verurteilt worden sei. Das Warenhaus hat gegen das Urteil des Strafgerichtes Berufung eingelegt, doch hat nunmehr auch die letzte Instanz, das Appellationsgericht, das Urteil in allen Teilen bestätigt.

**Vergabungen.** Der Presse ist zu entnehmen, daß Herr Walter Stünzi von der Firma Stünzi Söhne A.-G. in Horgen und seine Schwester, Frau Dr. H. Meyer-Stünzi, zum Andenken an ihre verstorbene Mutter, die Frau des ehemaligen Seidenfabrikanten Hans Stünzi, der Gemeinde Horgen eine neue Kinderkrippe nebst dem dazugehörigen Bauplatz schenken werden. Der Bau wird Räume für 40 bis 45 Kinder und das gesamte Wartepersonal enthalten.

**Zur Berufswahl.** In der heutigen Zeit, wo das Erwerbsleben namhafte Schwierigkeiten bietet, ist auch die richtige Berufswahl von besonderer Bedeutung und verdient doppelte Beachtung, weshalb Schul- und Waisenbehörden, Lehrer und Erzieher gewiß ein umso größeres Bedürfnis empfinden, den aus der Schule ins Erwerbsleben übertretenden Knaben und ihren Eltern eine Wegleitung bieten zu können. An solchen dickleibigen Büchern ist freilich kein Mangel; aber nicht jedermann kann sie beschaffen, nicht alle sind empfehlenswert. Eine Flugschrift, die in knapper Form die wichtigsten Re-